



Im Bahnhof Thalheim-Altikon kreuzen sich die Züge der S29, die bis auf Weiteres nur im Stundentakt verkehren. Bild: Moritz Hager

Für die S29 Übergangskonzept mit Zusatzzügen

Nachdem die Volksinitiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» in der Abstimmung vom 17. Mai gescheitert ist, müssen sich die Gemeinden an der S29 (Winterthur – Stein am Rhein) noch zehn Jahre gedulden, bis pro Stunde zwei Züge in jede Richtung verkehren werden. Denn zuerst muss der Korridor Zürich–Winterthur ausgebaut werden. Und auf der S29 ist die Infrastruktur anzupassen, so im Bahnhof Stammheim, das Stellwerk in Thalheim-Altikon, die Perrons in Seuzach. «Wir sind aber

gewillt, eine Übergangslösung anzubieten», sagte ZVV-Vertreter Christian Vogt an der Regionalen Verkehrskonferenz Weinland vom Donnerstagabend. Diese Lösung besteht darin, dass von Montag bis Freitag zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen (Richtung Winterthur) und am Abend (Richtung Stein am Rhein) je drei Zusatzzüge fahren sollen. Am Morgen mit Abfahrt in Stein am Rhein um 5.33, 6.33 (dieser Zug besteht bereits) und um 7.33 Uhr. Und am Abend mit Abfahrt in Winter-

thur um 16.50 und um 18.50 respektive – wegen Trasseeproblemen – in Oberwinterthur um 17.55 Uhr.

Das Konzept besteht vorläufig erst auf dem Papier – denn die Frage der Finanzierung ist noch offen. Martin Farner und Martin Schwager, die Gemeindepräsidenten von Ober- und Unterstammheim, finden die Lösung mit den Zusatzzügen ideal. Als Kantonsrat will Farner im Hinblick auf eine Einführung schon auf den nächsten Fahrplanwechsel «politisch energischen Druck aufsetzen». (lü)